

## Forschen und entspannen

Das Fraunhofer-Institut betreibt  
einen ganz besonderen Campus

**Waischenfeld** – 47 Betten hat der Forschungscampus des Fraunhofer-Instituts in Waischenfeld, und an diesem Satz ist dreierlei bemerkenswert. Erstens, dass eine Forschungseinrichtung auch Betten bereitstellt, das gehört aber zum Konzept. Zweitens, dass eine Kleinstadt mit weniger als 3000 Einwohnern eine Institution für Fraunhofer-Forscher vorhält, auch das gehört zum Konzept. Und drittens, dass es exakt 47 Schlafgelegenheiten sind in der Kleinstadt Waischenfeld, die für immer mit dem Namen der Gruppe 47 verbunden sein wird. Ist das auch Konzept? „Nein, das ist reiner Zufall“, sagt Heinz Gerhäuser.

Einer aber, der ihm selbst auch sofort aufgefallen ist und mit dem er seither spielt, wenn Gäste kommen. Gerhäuser rechnet sich inzwischen selbst zu den Waischenfeldern, auch wenn er dort nicht geboren wurde. Aber in seiner Zeit als Wissenschaftler in Erlangen lernte er die Fränkische Schweiz lieben, er zog nach Waischenfeld und war bald von einer fixen Idee beseelt: den Forschern von Fraunhofer die Möglichkeit zu bieten, für ein paar Tage in der Abgeschiedenheit zusammenzukommen, dort aber nicht auf die Fraunhofer-Infrastruktur verzichten zu müssen.

Nun haben viele gute Ideen, die Ideen von Gerhäuser aber stehen im Ruf, besonders gut zu sein. Was zu beweisen ist, schließlich war er lange Chef einer Einrichtung, die einen eher unscheinbaren Namen trägt, aber Spektakuläres hervorgebracht hat. Gerhäuser leitete das Erlanger Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen, das die MP3-Technik auf den Weg gebracht hat. Von Gerhäuser ist gelegentlich als dem Vater dieser Technik die Rede, was er selbst nicht so gerne hört. „Wir waren ein Team“, sagt er. Vorne aber stand er. Und das zählt dann offenbar schon, wenn einer das Ziel vorträgt, mitten in die Hügellandschaft der Fränkischen Schweiz einen Forschungscampus einzurichten. Zunächst glaubte da kaum einer dran. Bis er im Frühling eröffnet wurde.

Es gab aber auch kleinere Tiefschläge auf dem Weg dorthin. Wenige Monate vor der Eröffnung etwa machte die Nachricht die Runde, dass die Idee von einem Campus auf Fraunhofer-Standard in der Abgeschiedenheit ja grundsätzlich eine tolle Geschichte ist. Dass Leitungen in Oberfranken aber auch dann nicht besser funktionieren, wenn der Freistaat und ein Forscher von Weltrang sich das ganz innig wünschen. Gerhäuser will davon am liebsten nichts mehr hören. Er habe immer gewusst, sagt er, dass bei Hauseröffnung eine Breitbandverbindung zur Verfügung stehen wird. Auch in Oberfranken. Und so kam es dann auch. Zwar ist das Haus noch nicht immer ausgebucht, aber in etwa drei Jahren, schätzt Gerhäuser, werde es sich in der Wissenschaftswelt rumgesprochen haben, dass man in Waischenfeld forschen und entspannen kann. Bisher ist noch alles eingetreten, was Gerhäuser in der Sache prognostiziert hat. **OLAF PRZYBILLA**



In der Idylle rund um Waischenfeld sollen Fraunhofer-Mitarbeiter besonders gut forschen können. FOTO: NICOLAS ARMER/DPA